
**KRANKHEITSBEDINGTE VORSTELLUNGSÄNDERUNG
„DER BESUCH DER ALTEN DAME“ AM 16. JAN 22**

Bedauerlicherweise kann die für den 16. Januar geplante Vorstellung von *Der Besuch der alten Dame* im Schauspielhaus aufgrund einer Erkrankung im Ensemble nicht stattfinden.

Als Ersatz für das eingeteilte Abonnement und den freien Verkauf zeigen wir am 16. Januar um 19:30 Uhr *Don Juan* von Molière in der Regie von Achim Freyer.

Der Kartenservice und das Abobüro informieren alle Besucherinnen und Besucher über die genannte Vorstellungsänderung. Bereits gekaufte Karten für *Der Besuch der alten Dame* behalten für die Ersatzvorstellung *Don Juan* ihre Gültigkeit oder können bis Vorstellungsbeginn zurückgegeben und in einen Gutschein umgetauscht werden.

Für weitere Informationen und Fragen: +49 (0) 711 20 20 90.

**SO – 16. JAN 22, 19:30 IM SCHAUSPIELHAUS
(STATT „DER BESUCH DER ALTEN DAME“)**

DON JUAN

**LUSTSPIEL VON MOLIÈRE
ÜBERSETZUNG VON FRIEDRICH SAMUEL BIERLING**

Inszenierung, Bühne & Kostüme: Achim Freyer

**Mitarbeit Regie: Sebastian Sommer, Mitarbeit Bühne: Moritz Nitsche,
Mitarbeit Kostüm: Wicke Naujoks, Licht: Felix Dreyer,
Dramaturgie: Klaus-Peter Kehr, Ingoh Brux, Korrepetition: Angela Rutigliano**

SPIEL:

**Matthias Leja, Nina Siewert, Celina Rongen, Felix Strobel,
Elias Krischke, Klaus Rodewald**

GESANG:

Esther Lee-Freyer

PUPPENSPIEL:

Léa Duchmann, Helga Lázár

Dauer: ca. 1 Stunden 15 Minuten, keine Pause

„Das Ensemble spielt dieses anspruchsvolle Wechselspiel mitreißend und witzig. Untermalt von einem grandiosen Bühnenbild, das mal in blutrot, pink oder dunkelgrün strahlt.“ (SWR2)

„Stark gespielt und famos inszeniert, mal slapstickhaft, mal hintergründig. Zuweilen lässt Freyer sogar – mit Hunderten Stablämpchen – den Saal in bunter Pracht glitzern: wie ein Sternenfirmament.“ (Südwestpresse)

„Achim Freyer [erweist sich] als wacher Kopf, der sich schlicht weigert, wieder nur das Stereotyp fortzuschreiben, das hier männliche Täterschaft und dort weibliche Opfer sieht. Freyer redet der kritischen Selbstreflexion und einer konsequenten Differenzierung das Wort – womit er dann letztlich doch einen Kommentar abgegeben hat zu den aktuellen Debatten rund um „Me too“ und toxische Männlichkeit.“ (Süddeutsche Zeitung)